

Klöstern in Beziehungen geblieben sein¹. Ebenso ist es mir nicht unwahrscheinlich, dass die Verwechslung mit Ælfric dem Nachfolger Gerlands eingab, von Helpericus abbas Anglicus zu fabeln², wie vielleicht aus demselben Grunde in IVI und IVs Helpericus zum Abt gemacht wird³, was der Verf. des Computus sicher nicht war.

21. Die Auxerrer Ueberlieferung nennt den Verf. unseres Computus Heriric, Heiric oder Heric; die Grandvaler Ueberlieferung — wie vermuthungsweise weiter gesagt wird — nennt ihn Helperic oder Elbric. Welche hat Recht? oder irren beide? war die Ueberlieferung vielleicht ursprünglich anonym und ist dann hier wie dort der Name nur eine Vermuthung? Dahin könnte es ja gedeutet werden, dass die Hs., welche den ältesten a. p. aufweist (Gruppe Ia), einen Namen nicht angiebt.

Aber ich glaube, in der Gruppe II kann der Name Heriric (Heiric, Heric) eine blosse Vermuthung nicht sein. Der Verf. des Computus war in Auxerre ein angesehener Mann, und man wird in Auxerre zunächst nicht aufgehört haben, sein Werk beim richtigen Namen zu nennen und zu kennen.

Wäre nun dennoch der Name in dieser Gruppe nicht Ueberlieferung, sondern Vermuthung, so hätten wir es mit einer Auxerrer Vermuthung zu thun, der man sich ohne weiteres unterwerfen müsste und die man nicht anstehen könnte für ebenso glaubwürdig zu halten wie eine Auxerrer Ueberlieferung es wäre.

Wäre aber letzters auch die Auxerrer Ueberlieferung oder die Auxerrer Vermuthung gar nicht vorhanden, so würde ich mir anmassen, auf Grund des Briefes und der anderen Daten den Namen des Computisten bestimmen zu können, und das wäre wieder kein anderer als der bereits entweder überlieferte oder vermuthete Heriricus (Heiricus, Hericus).

Der Verf. des Computus war Mönch von Auxerre⁴. Er schrieb wahrscheinlich den Computus nach 840—859⁵, sicher vor 900⁶. In Auxerre nahm er eine geachtete Stellung als

Timotheus von Milet: ἐπειδὴ τιμοθεος in griechischer Unzial, mit lat. Uebersetzung über den Worten fol. 111' (Bethmann). Das ist Boethius Inst. music. I, 1 und steht ebenso im Orléanser Codex Fonds Fleury 247, vgl. Ch. Cuissard, L'étude du grec à Orléans (Orléans 1883), S. 72 ff. 1) Darauf macht mich F. Liebermann aufmerksam. Vgl. auch E. Sackur, Die Cluniacenser I, 278. 2) Oben S. 84. 3) Oben S. 81 ff. Bode, Göttingische gelehrte Anzeigen, 1835, II, S. 808, glaubt, dass in einzelnen Hss. des Mythographus Vaticanus III die Beinamen des Albericus durch Verwechslung mit Ælfric veranlasst sind. Wer der Mythographus Vaticanus III war, und ob er überhaupt Albericus hiess, ist noch keineswegs aufgeklärt. 4) Vgl. oben S. 74. 5) Oben S. 87. 6) Oben S. 85.